

# Politik der Hoffnung statt Politik der Angst

Wenn am Morgen der Hahn auf unserem Hof einen neuen Tag ankündigt stelle ich mir dann und wann die Frage, bin ich ein Hoffnungsträger? Was ist meine Motivation gegen die weitverbreitete Angst anzukämpfen? Bin ich bereit trotz allem bewusst Hoffnung und Zukunft zu leben, positiv mich einzubringen und Brücken zu bauen?

Frustrierende und entmutigende Ereignisse in unserer Politik und Gesellschaft sind an der Tagesordnung. Es gibt genügend Gründe sich von der allgegenwertigen Angst lähmen zu lassen und in einer pessimistischen, hoffnungslosen Haltung zu verfallen.

Nicht selten werden diese Ängste leider gerade auch besonders in der Politik von links bis rechts noch geschürt und dazu missbraucht, den andern die Schuld dafür in die Schuhe zu schieben um sich damit selber rein zu waschen und zu profilieren. Sie sind geeignet für einseitige Polarisierung.

Polarisierung bringt einseitige Bevorzugungen nur eines bestimmten Teils des Spektrums. Sie kann zwar durchaus hilfreich und nützlich sein, um Fehlentwicklungen und Gefahrenpotenziale aufzuzeigen. So gesehen haben die Pole links und rechts gegenseitige Kontrollaufgaben und Wächterfunktion. Einseitige Polarisierung ist aber niemals zielführend, weil sie meist mit extremer Einseitigkeit behaftet ist und eine Atmosphäre schafft, welche die Angst kultiviert und gedeihen lässt. Eine ganzheitliche Politik hat aber immer das Wohl der ganzen Bevölkerung zum Ziel.

Hoffnung zu verbreiten bedeutet konsequent der Versuchung zu widerstehen, Ideologien und polarisierende Meinungen zu verbreiten und damit der irrigen Meinung zu verfallen, die Ängste und Anliegen der Bevölkerung ernst zu nehmen.

Eine Politik der Hoffnung andererseits, verschliesst die Augen nicht vor der Realität. Sie versucht nicht einfach alles schön zu reden und fällt auch nicht in einen billigen, blinden Optimismus.

Wie bringe ich Hoffnung in den politischen Alltag und in unsere Gesellschaft welche die einzelnen Menschen erreicht?

Hoffnung ist dort wo trotz allem Wege mit echten Perspektiven und Zukunft sichtbar gemacht werden und Kraft erhalten durch den Nebel der Angst hervor zu brechen.

Hoffnung in der Politik blüht nach meiner Meinung dort, wo wir bereit sind inne zu halten und echt hinzuschauen und hinzuhören - Begegnungen mit den Menschen zu suchen und zu wagen. Wo wir uns zuerst einmal darum bemühen herauszufinden welches die wirklichen Sorgen, Ängste und Anliegen der Menschen sind.

Gradmesser dafür ist unsere Liebe und Hinwendung zu den Menschen. Die Identifikation ohne Wenn und Aber.

## **Brückenbauer zwischen den Polen**

Als Kantonsratspräsident war es meine Aufgabe, darüber zu wachen, dass unsere Arbeit im Rat in einer Atmosphäre der gegenseitigen Achtung und Würde geschehen kann. Eine Kantonsratsdebatte welche das Prädikat hoffnungsvoll verdient ist eine ständige Anforderung an mich persönlich. Und eine besondere Herausforderung an alle Parlamentsmitglieder, unvoreingenommen auch andere Meinungen zu erwägen und den erkannten Standpunkt wahrhaftig, offen und behutsam zu vertreten.

Die Herausforderungen unserer Zeit sind ausserordentlich. Sie können nur bewältigt werden in einem konstruktiven Klima, das von gegenseitigem Respekt und der Suche nach Lösungen geprägt ist. In der Parlamentsarbeit erlebe ich es immer wieder, dass die besten Lösungen dort gefunden werden, wo der Wille vorhanden ist, die gegenseitigen Standpunkte ernst zu nehmen und darauf einzugehen und einander zuzuhören.

Brückenbauer zwischen den Polen sind gefragt, welche der Erstarrung in politischen Blöcken entgegenwirken, welche in der politischen Auseinandersetzung zur Versöhnung beitragen, welche die Extreme auf beiden Seiten zu guten Kompromissen zusammenfügen und damit ideologische Gräben überwinden und schliessen.

Im Wissen darum, dass jede politische Anstrengung einen vorläufigen Charakter hat und dass jeder Mensch sich irren kann, müssen wir unbedingt versuchen Politik als einen Dienst und nicht als einen Kampf um Macht und Prestige aufzufassen.

Hoffnung hat wer sich auch in schwierigen Situationen getragen weiss. Das bedeutet für

mich immer wieder, das Herz in beide Hände zu nehmen und den Mut zu haben, eine Stimme für die Benachteiligten und Schwachen und das Leben allgemein zu sein. Es ist oft viel populärer lauthals die Missstände unserer Welt anzuprangern als Partei für die Bedürftigen zu nehmen.

### **Hoffnungsträger = Werteträger**

Die christlichen Werte lassen sich mit dem genialen Dreiklang «Glaube – Liebe – Hoffnung» zusammenfassen. Aus diesem lassen sich Grundwerte für das Zusammenleben herleiten: Aus dem Glauben lassen sich Glaubwürdigkeit, Verantwortung und Selbstbeschränkung ableiten, aus der Liebe die Wertschätzung, Gerechtigkeit und Solidarität, und aus der Hoffnung die Nachhaltigkeit, Zielorientierung und der Frieden.

Unsere Aufgabe ist es mitzuhelfen, diese Welt menschenwürdig zu gestalten. Für mich persönlich ist unbestritten, unsere Kirchen und Freikirchen sind die Organe, welche berufen sind Hoffnungsträger zu sein. Das, wovon wir reden als von unserer Pflicht, das sollten wir auch tun. Der Glaube befreit zum Handeln. Er lässt uns nicht resignieren.

Eine hoffnungsvolle Zukunft mit beständigen Werten ist eine tragfähige Basis für das Zusammenleben als Volksgemeinschaft. Sie muss immer neu in das aktuelle Umfeld übertragen und der Situation entsprechend angewendet werden.